

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXVI

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. September 1930.

Wochenspruch: Rede wahr und weise mit des Geistes Mut,
Bleibe im Geleise gradaus kurz und gut.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 29. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Internationale Harvester Co. A.-G., Umbau Hohlstraße 100, Z. 4;
2. D. Forster, Umbau Schappisstraße Nr. 20, Z. 6;
3. Wwe. Krauer, Umbau mit Abort Schaffhauserstraße 18, Z. 6;
4. J. Ruppert-Rooft, Laternenverbreiterung Nordstraße 146, Z. 6.
- II. Mit Bedingungen:
5. Baugenossenschaft Neuhof, Wohnhäuser Albistraße 109—117, 121—123, Abänderungspläne, Z. 2;
6. Baugesellschaft Weltblick, Wohn- und Geschäftshaus Bederstraße 51, Abänderungspläne, Z. 2;
7. Henry Landolt, Umbau Savaterstraße 103, Z. 2;
8. Saubi & Boffhard, Einfamilienhaus mit Einfriedung Seeblickstraße 46, Z. 2;
9. H. U. Boffhard, Lagerhäuser Rat. Nr. 3446 / Staffelstraße, Baubewilligung, Erneuerung, Z. 3;
10. H. U. Boffhard, Umbau Staffelstr. 4/6, Z. 3;
11. C. Grassi, Umbau mit Hofunterkellerung Aemterstraße 26, Z. 3;
12. S. P. Schibli, Einfriedung Halbenstraße 157 / Niedmattstraße, Z. 3;
13. Zürcher Papierfabrik a. d. Sihl, An-, Um- und Aufbau Verl. Nr. 572 / Kanal- / Gleißbühlstraße, Abänderungspläne, Z. 3;
14. Allgemeiner Fabrikationsgesellschaft, Wohnhäuser Hohlstraße

- Nr. 343, 345 / Zimmerlistr. 10—14, Abänderungspläne, Z. 4;
15. S. Baumann, Glasvordach Stauffacherquai 40, Z. 4;
16. Kentsch & Co., Umbau Mettergasse 11, Z. 4;
17. J. Wismer, Umbau mit Ramin Müllerstraße 43, Z. 4;
18. D. Herzfeld, Geschäfts- und Lagerhaus mit Autoremise und Umbau Limmatstr. 57, Z. 5;
19. Baugesellschaft Schaffhauser, Weinbergstraße, Wohnhäuser Schaffhauserstraße 32—34, teilweise Verweigerung, Z. 6;
20. Baugesellschaft Schaffhauser, Weinbergstraße, Wohnhäuser Weinbergstraße 155, 157, teilweise Verweigerung, Z. 6;
21. G. Fedrich, Wohnhaus mit Einfriedung Kestelbergstraße 91, teilweise Verweigerung, Z. 6;
22. S. Müller, Badezimmer Nordstraße 18, Z. 6;
23. Müller, Sohn & Co., Autoremise mit Einfriedungsänderung Wehntalerstraße 17, Z. 6;
24. A. Trüb, Schaufenstervergrößerung Volleystr. 19, Z. 6;
25. Witmer & Senn, Autoremisengebäude Floboisstraße 10, Z. 6;
26. Baugesellschaft Liga, Wohnhäuser Sennhauserweg 14—18, Abänderung, Z. 7;
27. Dolderbahn A.-G., Umbau Kurhausstraße 18, Z. 7;
28. Organisationskomitee Dolder-Eisbahn Gesellschaft, Garderobegebäude Adlisbergstr. 36 / Kurhausstraße, Abänderungspläne, Z. 7;
29. C. Pflugfelder, Dachaufbau Kestelbergstraße 65, Z. 7;
30. J. Bäscher Raschle, Umbau Autoremisengebäude b. Zolliterstraße 229, Z. 8;
31. Tiefenbrunnenpark A.-G., Um- und Umbau Seefeldstraße 241, Z. 8.

Wohnbaupläne in Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde, zur Erstellung von 28 Wohnhäusern mit 224 Wohnungen an

der Bäcker-, Hard-, Agnes- und Zypressenstraße einen Kredit von 3,850,000 Fr. zu bewilligen. Die Wohnungen sollen an Familien mit besonders niedrigem Einkommen vermietet werden. Das Unternehmen hat sich selbst zu erhalten.

Ferner werden dem Großen Stadtrat Pläne und Kostenvoranschlag für die Neugestaltung des Waaggasseplatzchens mit Erstellung eines Risikogebäudes vorgelegt und ein Kredit von 187,000 Franken verlangt.

Die Bauten auf dem neuen Zivilflugplatz Dübendorf. (Korr.) Den weitgehenden Anforderungen, die der internationale Luftverkehr an einen Flugplatz stellt, konnte Dübendorf — der schweizerische Flieger-Waffenplatz — bisher nur mit ganz provisorischen Einrichtungen gerecht werden.

Wir brauchen für den neuen Zivilflughafen zunächst ein Stationsgebäude, das ungefähr die Funktionen eines Bahnhofes zu erfüllen hat. Es ist ein moderner, zweistöckiger Zweckbau, natürlich mit flachem Dach. Im Mittelbau ist eine große Halle, wo sich die ganze Abfertigung der abfliegenden und ankommenden Reisenden vollzieht: Billettausgabe und Kontrolle, Zoll- und Passabfertigung etc. Im östlichen Gebäudeteil ist der technische Betrieb untergebracht: Flugleitung, Platzbestellung, Meteorologie und Wetterberatung, Post- und Telegraphenbureau, Zollamt und Frachtabfertigung, Bureau der Flugplatzdirektion, der Fluggesellschaften, Pilotenzimmer und Garderobe, Bureau der Spediteure.

Der westliche Flügel enthält die Wirtschaftsräume: Wartesaal, Restauration und Speisesaal, Küche, Office, Toiletten und darüber im 1. Stock einige Hotelzimmer und die Bäckerwohnung. Dem Westflügel ist ein Gartenrestaurant für Zuschauer vorgelagert. Auf dem flachen Dach kann ein Terrassenrestaurant eingerichtet werden, ferner befindet sich hier in einem Aufbau die Abwartwohnung, Räume für den Funk- und Wetterdienst, ferner ein kleiner Masturm für die Luftpollzeit. Das Stationsgebäude hat eine Frontlänge von 86,5 m, bei 18 m Breite und 12 m Höhe.

An Flugzeughallen sind im ganzen drei vorgesehen und zwar je eine für inländische und ausländische Verkehrsflugzeuge und eine für den Flugzeugbau und für Privatflugzeuge.

Die Halle für die inländischen Verkehrsflugzeuge erhält zwei Hallenabteilungen zur Unterbringung von Flugzeugen und eine Werkabteilung für Reparaturen und Revisionen, je von 30 m lichter Breite, 6 m Torhöhe und 28 m Raumtiefe. Hinten schließen sich Werkstätten, Schreinerlei, Schlosserei, Ristenraum, Ollager und Garagen an.

Die Halle für ausländische Verkehrsflugzeuge ist mit zwei Abteilungen von je 40 m lichter Torbreite, 8 m Torhöhe und 30 m Raumtiefe mit Werkstättenanbauten vorgesehen.

Die Halle für Flugzeugbau und für Privatflugzeuge hat 5 Abteilungen zu je 20 m lichter Toröffnung, 5 m Torhöhe und 20 m Raumtiefe. Seitliche Anbauten dienen als Unterlunft für Geräte, die zum Betrieb und zur Instandhaltung des Platzes nötig sind. Zu den weiteren baulichen Anlagen gehört ferner ein Motorenprüfstand und ein kleines Gebäude mit Toiletten und Verkaufsstand neben dem Zuschauerraum.

Zu den Platzinstallationen zählen wir eine Hydrantenanlage, Lichtabelanlage, Hindernis- und Umrandungsbeleuchtung, Telephon- und Funkanlage, Brennstoffanlagen und Seileanschluss.

Das Stationsgebäude, als Kern der ganzen Flugplatzanlage, soll an der nordöstlichen Seite des Flugplatzes, an der Straße Dübendorf—Wangen zu stehen

kommen. Die beiden großen Verkehrsflugzeughallen kommen zirka 300 m östlich zur Aufstellung und sind durch eine Betonrollfläche mit dem Stationsgebäude verbunden. Durch diese Dezentralisation wird der Motorenlärm von der Abfertigung fern gehalten, anderseits wird dadurch in der Norddecke des Platzes eine größere Ein- und Ausflugsfläche geschaffen. Zwischen diesen Hallen und der Station ist ein großer Zuschauerraum geplant, der einen freien Überblick über das ganze Fluggelände gewährt. Die Privatflugzeughalle findet ihren Platz direkt neben dem Stationsgebäude.

Das vorliegende Projekt ist das Ergebnis eingehender sachmännlicher Studien auf den großen ausländischen Flughäfen. Die reichen Erfahrungen eines nunmehr achtjährigen Flugbetriebes in Dübendorf sind hierbei auch sorgfältig verwertet worden.

Die Wasserversorgung von fünf Zürcherischen Gemeinden. Vertreter der Gemeinden Hombrechtilon, Grüningen, Gofau, Mönchaltorf und Eßlingen verhandelten in Hombrechtilon über eine neue Grundwasserversorgung. Man konstatierte einen Tagesbedarf von 1,270,000 Litern. Auf dem Hellberg soll eine Pumpstation mit 2 Pumpen errichtet werden, welche das Wasser in ein etwa 250 m entferntes um 50 m höher liegendes Reservoir schaffen sollen. Die Kosten werden berechnet für Grüningen auf 98,000 Fr., Hombrechtilon 139,000 Fr., Eßlingen 21,000 Franken, Mönchaltorf 42,000 Fr. und für Dittikon-Gofau auf 12,000 Fr. Daran sollen die Gemeinden je nach ihren Steuersätzen 34—42% Staatsbeiträge erhalten.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 24,000 Fr. für eine Hofpflasterung und 150,000 Franken für die Gasversorgung von Ittigen. Der Gemeinderat kündete eine neue Verordnung an betreffend die Beitragspflicht der Grundbesitzer für die Straßenverbesserung. In einer Interpellation wird die Beseitigung der gefährlichen Zustände des Bubenberglplatzes gefordert.

Der Berner Stadtrat beschloß nach längerer Debatte den Ausbau des Turnplatzes Schwellenmättel zurückzustellen. Es wurde sodann nach Erledigung einiger kleinerer Geschäfte ein Kredit von 150,000 Fr. für den Anschluß der Vorortsgemeinde Ittigen an das Gaswerk Bern beschlossen.

Bauliches aus Teßnau (Baselland). In den letzten Jahren hat die Bautätigkeit in unserer Gemeinde rege eingesetzt, und die Häuserreihen dehnen sich von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr aus. Demnächst wird wiederum ein Neubau entstehen, mit dessen Arbeiten vor einigen Tagen begonnen worden ist. Das Fundament ist bereits fertiggestellt und die Aufmauerungsarbeiten sind auch schon angefangen worden. Inwiefern sich unser Dorf vergrößerte, läßt sich daran erkennen, daß vor dem Bahnbau nur der alte Dorfteil bestanden hat. Die Eröffnung der Bahnlinie brachte dann einen größeren Umschwung mit sich, und von dieser Zeit an war auch das Bauinteresse vorhanden. Dementsprechend hat auch die Einwohnerzahl zugenommen, und wo wir im Jahre 1920 im Ganzen 323 Einwohner zählten, ist deren Zahl heute um die Hälfte gestiegen.

Baudirektbegehren im Aargau. Der Regierungsrat empfiehlt dem Großen Rat, von den Privatbahnverwaltungen Aarau—Schöftland 220,000 Fr., Wynentalbahn 400,000 Fr., und Bremgarten—Dietikon 240,000 Fr. Beiträge an die 4,3 Millionen Franken betragenden Umbaukosten für die Instandstellung der von ihnen mitbenützten Landstraßen durch das Wynental und über Nutzhellen von Bremgarten nach Dietikon zu verlangen. Ferner beantragt er die Bewilligung eines Staatsbei-

trages von 250,000 Fr. an die auf 1,064,000 Fr. veranschlagten Kosten der Erweiterungsbauten für die Heilstätte Barmelweid.

Der Neubau der Allgemeinen Aargauischen Erparnisklasse in Zofingen in unmittelbarer Nähe der Post und des Bahnhofes ist in seiner ersten Etappe beendet. Der Rohbau wurde gut unter Dach gebracht. Sowohl der Kran, wie auch die Gerüste sind in diesen Tagen demontiert worden. Das Gebäude präsentiert sich als massiver Bau, der auch schönen künstlerischen Schmuck trägt, sehr vorteilhaft. Der Innenausbau wird den ganzen kommenden Winter in Anspruch nehmen. Erst im nächsten Frühling kann somit das neue Gebäude, das zur Zierde der Stadt dient, seiner Zweckbestimmung übergeben werden.

Strandbadprojekt in Kreuzlingen. Die Gemeindeversammlung Kreuzlingen beschloß den Erwerb von 147,5 Aren Strandboden und Wiesengelände um 33,126 Fr., und beauftragte den Gemeinderat mit der Ausarbeitung des Kostenvoranschlages für ein Strandbad.

Toilette und Bad.

(Korrespondenz.)

Frisches Wasser ist das wichtigste und unentbehrlichste Mittel zur Körper- und Gesundheitspflege. Wo heute ein neues Wohnhaus gebaut wird, fehlt es gewiß nicht an einem praktischen Badezimmer und an Toiletten mit fließendem Wasser. Dies beweist wohl am besten, daß man die Notwendigkeit solcher hygienischen Einrichtungen anerkennt.

Und doch gibt es noch so viele Wohnungen, die diesen bescheidenen Komfort nicht besitzen. In der ganzen Wohnung befindet sich ein einziger Hahn in der Küche, an welchem frisches Wasser zur Verfügung steht. Für die tägliche Toilette behilft man sich meistens damit, das Wasser im Lavoir ins Schlafzimmer zu bringen. Auf diese Weise ist aber eine gründliche und sorgfältige Reinlichkeitspflege nicht möglich; man hat gewöhnlich zu wenig sauberes Wasser zur Hand, im Sommer ist es nicht frisch und im Winter gefriert es manchmal. Zudem verursacht das Zutragen und Entleeren des Wassers nicht geringe Mühe und Arbeit. Die Gewohnheit, sich am Schüttstein in der Küche zu waschen, ist ebenfalls weder praktisch noch angenehm.

Alle diese Nachteile können beseitigt werden, wenn man sich im Schlafzimmer oder in einem andern dafür

geeigneten Raum (Badzimmer etc.) ein Toilettenbecken mit fließendem Wasser und darüber befestigtem Spiegel installieren läßt. Nun genügt ein Griff, um sofort frisches Wasser zu erhalten soviel man wünscht. Jeder Hausbewohner wird eine solche Einrichtung als sehr nützlich und praktisch empfinden. Wieviel besser, rascher und doch gründlicher läßt sich nun die tägliche Körperpflege erledigen. Das sauber aussehende weiße Becken gereicht jedem Raum zur Zierde und verrät das Reinlichkeitsbedürfnis des Bewohners.

Ähnliches ist zu sagen vom Badezimmer. Man badet heute mehr als früher und immer mehr Menschen gewöhnen sich an häufiges Baden im Sommer wie auch im Winter; sie wissen, daß dies die Gesundheit stärkt und die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit erhöht. Wer zu Hause kein Bad hat, ist auf eine Badeanstalt angewiesen. Der Besuch einer solchen ist aber zeitraubend und mit Umständen verbunden. Gerade am Morgen und Abend, wo die meisten Menschen am ehesten Gelegenheit und das Bedürfnis nach einem Bad hätten, ist die Badeanstalt geschlossen. Im Winter besteht zudem große Erkältungsgefahr, weil man nach dem Baden wieder ins Freie muß. Gelegentlich behilft man sich zwar mit primitiven Bade-Einrichtungen zu Hause, z. B. durch Aufstellen einer Badwanne in der Waschküche. Aber auch einer solchen Einrichtung haften verschiedene Nachteile an, wie Benützung durch mehrere Familien, Anfeuern des Waschherdes; ferner ist im Winter die Waschküche meistens zu kalt, um darin baden zu können. Es sind dies eben nur Notbehelfe, die nicht zu regelmäßigen Baden ermuntern. Man wird und kann nur dann fleißig baden, wenn sich das Badezimmer innerhalb der Wohnung befindet und das Badwasser ohne lange Vorarbeiten, sozusagen mit einem Griff, zubereitet werden kann. Wer eine solche Einrichtung besitzt, wird sich mit Vergnügen dieser angenehmen und billigen Gesundheitspflege unterziehen.

Wo die Raumverhältnisse der Aufstellung einer Badwanne hinderlich sind, ist vielleicht die Errichtung eines Brausebades möglich; es genügt dazu ein Platz von 1 m² im Geviert. Das Brausebad ist billiger in Anlage und Betrieb und genügt für die Reinlichkeitspflege vollkommen.

Ein praktisches, wenn auch einfaches Badezimmer kann heute nicht mehr als Luxus taxiert werden. Es bildet vielmehr die Grundlage für eine wirksame und erfolgreiche Gesundheitspflege der Familie. Ein Badezimmer hat jedenfalls die größere Existenzberechtigung als eine

2755 b

Graber's
patentierte
Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

Graber & Wening
MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.
Telephon 35